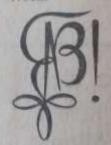
Die Studenten sind da

waz-Serie über studentische Zusummenschlüsse

An der neuen Universität entstand auch von studentischer Seite etwas Neues: hier wurde einer frisch gegründeten Burschenschaft Bochums Name gegeben. Nicht viele deutsche Universitätsstädte genleßen diese "Ehre", meist tauchen die Städtenamen nur als Standortbezeichnung neben den klangvollen Namen der alten Volksstämme auf.

Die "Neue Bochumer Burschenschaft"

Die "Neue Bochumer Burschenschaft" besitzt auch schon "Nachwuchs": in der vergangenen Woche hat sich der erste Fuchs eingestellt. Der Sprecher der Verbindung schrieb über deren Ziele und Ideen für die WAZ.



"Am 31. Juli gründeten einiauswartige Burschenschafter in Bochum eine neue Burschenschaft. Sie

Zirkel der NBB hat sich den Namen Neue Bo-

chumer Burschenschaft" gegeben in dem Bestreben, nicht schon Namen durch uberkommene eine Begrenzung zu schaffen. Die "Neue Bochumer Burschenschaft" wird vorerst ohne Altherrenmannschaft arheiten. Sie hat also auch von dieser Seite keine Verpflichtungen übernommen, die in anderen Fällen zu Recht bestehen können. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen ihrer Dachorganisation, der "Deutschen Burschenschaft", und verlangt von ihren Mitgliedern die aktive Teilnahme am politischen Leben sowie bei der studentischen Selbstverwaltung.

The vornehmstes Ziel ist das Wirken für ein freies ungeteiltes Vaterland innerhalb der Gemeinschaft der freien Völker. Das Leben innerhalb der "Neuen Bochumer Burschenschaft"

eine Vorbereitung auf das berufliche und staatsburgerliche Leben sein, sie vollzieht ihre Arbeit nach den Grundsätzen demokratischer Rechtsstaatlichkeit ohne jede stammesmäßige. parteipolitische, konfessionelle oder jachliche Begrenzung. Die Bundesbrüder der "Neuen Bochumer Burschenschaft" bekennen sich zum Prinzip des Lebensbundes, sie halten über die Studienzeit hinaus sowohl die Freundschaft in ihrem Bunde als auch den Kontakt zur Universität aufrecht.

Das Winterprogramm

Fur das beginnende Wintersemester steht das Vortragsprogramm unter dem Thema "Wissenschaft und Politik". U. a. sind Referate von Staatssekretar Dr. Kohlhase (NRW-Kultusministerium) und Dr. Baier von der Sozialforschungsstelle in Dortmund vorgesehen. Um die Probleme der Bevolkerung am Arbeitsplatz kennenzulernen, wird die "Neue Bochumer Burschenschaft" einige Bochumer Werke besichtigen. Sie betrachtet dieses Programm als einen Beitrag zum "studium generale". "

Die Bundesbrüder der "Neuen Bochumer Burschenschaft" tradas schwarz-dunkelrote Band der 1. Burschenschafter aus dem Lützowschen Freikorps mit goldener Einfassung. Die Farbe der Mütze ist Schwarz; an der Seite hat sie die Farben Gold-Schwarz-Rot-Gold. Der Wahlspruch der Verbindung lautet: Einigkeit und Recht und Karl-Flans Ullrich, Sprecher

Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Athiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das apäter noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.



Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.